

Nachhaltig lohnt sich

Instandsetzen statt Ersetzen schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel. Auch Steven Didssun hat die Karosserieinstandsetzung an diesem Prinzip ausgerichtet.

In Heinsdorfergrund im Vogtland, der malerischen Grenzregion von Bayern, Sachsen, Thüringen und Böhmen, ist der Karosserie- und Lackierbetrieb Didssun beheimatet. Gegründet hat ihn Lackierermeister Steven Didssun vor fünfzehn Jahren als reinen Lackierbetrieb, seit zehn Jahren ist die Karosserieinstandsetzung mit im Leistungsspektrum, denn wie viele Berufskollegen weiß Steven Didssun genau, dass „die Grenze immer mehr verschimmt. Im Endeffekt bin ich davon überzeugt, dass es in Zukunft den reinen Lackierbetrieb in dem Umfang

nicht mehr geben wird. Karosserie- und Lack gehört einfach zusammen.“ Einen Namen gemacht hat er sich mittlerweile nicht nur in der Region südlich von Zwickau. Seit Anfang 2023 ist Didssun nämlich Präsident der Bundesfachgruppe Fahrzeuglackierer (BFL) im Bundesverband für Farbe, Gestaltung, Bautenschutz. Aus dem eigenen freien K+L-Betrieb heraus weiß er um die vielen Nöte und auch Herausforderungen seiner Berufskollegen und sieht dennoch positiv in die Zukunft.

Weichen gestellt

Für den BFL-Präsidenten ist klar: „Die Probleme von gestern sind die Chancen von morgen. Die Zukunft beginnt immer genau jetzt und allein deshalb müssen wir uns alle wirtschaftlich wie technisch optimal aufstellen.“ Wie das jeder Unternehmer im Einzelnen tut, bleibe jedem selbst überlassen. Im eigenen Betrieb habe er in den letzten beiden Jahre viele Weichen neu gestellt. Zwar hätte er bereits davor Verträge mit beinahe allen Assekuranzen gehabt, perspektivisch habe der Anschluss an das Franchise-Netzwerk Fix-Auto jedoch die meisten Vorteile gebracht: besseren Marktzugang und mehr Effizienz – und das, ohne seine unternehmerische Freiheit und die Eigenständigkeit opfern zu müssen.

Mit den Anforderungen gewachsen

Für Karosserie-Richtarbeiten hatte Didssun schon vor Jahren ein Brückensystem angeschafft. „Natürlich hatten wir damals bereits das Miracle-System der Carbon GmbH auf dem Schirm, offen gesagt war uns das aber einfach zu teuer. Für mich und meine Mitarbeiter war das erst mal ausreichend, es funktioniert ja auch mit anderen Werkzeugen.“ Weiterentwickelt hätten sich in den letzten Jahren jedoch nicht nur die Karosseriebleche in Bezug auf Festigkeit und Dicke, sondern eben auch die Richttechnologie. Im Gespräch mit Berufskollegen sei immer wieder die Rede vom neuen Carbon Body Repair-System der Carbon GmbH gewesen. Auf einer Fachveranstaltung hätte er erstmals die leichten Zugkomponenten aus Carbon in der Hand gehalten und sich zu einer Vorführung bei sich im



Die Leichtigkeit der Komponenten und die Ergonomie machen ein viel filigraneres und sensibleres Arbeiten möglich. (Fotos: Carbon)

Betrieb überreden lassen. Steven Didssun erinnert sich: „Bereits nach einem Tag Vorführung und Einweisung haben meine Mitarbeiter große Augen gemacht. Die Leichtigkeit der Komponenten und die Ergonomie machen ein viel filigraneres und sensibleres Arbeiten möglich. Das war schon ein unglaublicher Aha-Effekt.“

Profitabler und nachhaltiger

Nach wenigen Wochen mit dem CBR setzt sich bei Didssun klar die Erkenntnis durch, dass viele ersetzte Seitenwände und Schraubteile mit dem CBR nicht im Container liegen würden. Mit dem vorherigen Richtwerkzeug waren diese nicht reparierbar. Die CBR-Klebetchnik, die einfache Bedienung der Stromquelle sowie das Zusammenspiel der Zugkomponenten böten eine einzigartige Flexibilität. Mit dem CBR spiele man technisch und qualitativ in einer ganz anderen Liga, so Didssun. Steven Didssun: „Fakt ist, dass wir mit dem CBR effizienter und dadurch profitabler, aber auch wesentlich nachhaltiger arbeiten. In unserer Branche wird die Nachhaltigkeit zunehmend wichtiger, und Betriebe werden zukünftig auch an ihrer Instandsetzungsquote gemessen werden. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Instandsetzungs-

quote zukünftig auch ein wichtiger Indikator im Ranking bei Versicherern und Schadensteuern sein wird.“

Instandsetzen oder Gebrauchtteile?

„I statt E“ leiste für ihn persönlich einen wesentlich höheren Beitrag zur Nachhaltigkeitsdebatte als der Einsatz von Gebrauchtteilen, allein schon von der Logistik her. Völlig abtun könne und wolle er das ganze Thema dennoch nicht und ist deshalb als Pilotbetrieb mit dabei. Er wolle sich auch aus der Verantwortung als BFL-Präsident heraus dazu eine eigene Meinung bilden, sieht jedoch viele Knackpunkte, nicht nur wegen der unzähligen Modell- und Ausstattungsvarianten: „Wie werden die Teile angeliefert, was ist an Nacharbeiten zu tun, wie kann ich die Nacharbeiten kalkulieren und wo bleibt unsere Marge beim Material?“ Bei ihm als freier K+L-Betrieb käme speziell bei Besitzern von Premiumfahrzeugen grundsätzlich die Frage auf, ob er denn mit Originalteilen arbeite. Er denke nicht, dass diese Klientel sehr positiv auf den Vorschlag reagieren wird, Gebrauchtteile zu verbauen. Die fachgerechte, hochwertige Reparatur hingegen sei klar die bessere Alternative, denn „da renne ich bei meiner Kundenschaft offene Türen ein“, so Didssun,

denn „der Kunde hat eine tolle Reparatur, der Werterhalt ist viel höher, die Versicherung spart sich das Teil und wir haben Geld verdient. Wenn die Reparatur dann trotzdem noch 20 Prozent unter dem Neuteil liegt, hast du Geschäft ohne Ende.“

Schulung für die Feinheiten

Das ganze Potenzial des CBR, so schätzt Steven Didssun, nutzen seine Mitarbeiter in den ersten Wochen nach der eintägigen Einweisung nur zu dreißig bis vierzig Prozent. Noch mehr Effizienz und Qualität verspricht sich Steven Didssun von der anberaumten, zweitägigen Vor-Ort-Schulung durch Carbon GmbH. An vorhandenen Schäden zeigt ein erfahrener Karosserietrainer die optimale Vorgehensweise sowie viele Tipps, Tricks und Kniffe für den täglichen Einsatz. „Mit der aktuellen Begeisterung unserer Mitarbeiter für das CBR-System, der Motivation aus der Schulung, anschließendem Learning by Doing und der guten Unterstützung durch das Carbon-Team, so Steven Didssun, „sind wir optimal für die Zukunft aufgestellt!“ ■

www.carbon.ag

Leif Knittel



Steven Didssun: „In unserer Branche wird die Nachhaltigkeit zunehmend wichtiger, und Betriebe werden zukünftig auch an ihrer Instandsetzungsquote gemessen werden.“



Besserer Marktzugang, mehr Effizienz – für Steven Didssun hat sich der Anschluss an der Franchise-Netzwerk Fix Auto gelohnt.